

Kompetenz definieren und reflektieren

Fragen im Sinne von Wiggins/McTighe

Vermittlung (Die Vermittlungsfrage verlangt das Erklären von Theorien und Wissen.)

- Was sind Kompetenzen?

Umsetzung (Die Umsetzungsfrage ruft nach Anwendung von Wissen in neuen Situationen oder Zusammenhängen.)

- Wie zeigt sich Kompetenz?
- Woran erkennt man Kompetenz?
- Wie schaut kompetenzorientierter Unterricht aus?

Perspektive (Bei der Perspektivenfrage wird kritisches Denken aktiviert.)

- Ist Kompetenz bloß ein neuer Begriff?

Vorwissen (Die Vorwissensfrage bedingt ein Nachdenken über das eigene Nicht-Wissen bzw. über Denkmuster.)

- In wie weit bin ich kompetent?

Empathie (Mit der Empathiefrage wird die Identifikation mit den Gefühlen und Weltanschauungen anderer angeregt.)

- Wie fühlt sich Kompetenz an?
- Wie fühlt es sich an, kompetent zu sein?
- Wie wirkt sich Kompetenz aus?

Interpretation (Die Interpretationsfrage führt zum Deuten von Konzepten und Ideen.)

- Weshalb ist Kompetenz wichtig?
- Warum gibt es Kompetenzen?

Reflexionsfragen

Überlegen Sie für sich alleine oder gemeinsam mit Fachkolleginnen und Fachkollegen:

- Was meine ich, wenn ich sage: "Sie/Er ist kompetent?"
- Was bedeutet es für unterschiedliche Lebenskontexte, kompetent zu sein?
- Wie vertraut ist mir das Kompetenzmodell der Bildungsstandards für mein Fach?
- Auf welche überfachlichen Kompetenzen lege ich besonders viel Wert?
- Wie beurteile ich, ob eine Schülerin, ein Schüler über eine bestimmte Kompetenz verfügt?

- Wie können Kompetenzen operationalisiert werden, sodass sie durch das Bearbeiten von Aufgaben individuell erworben werden können?
- Welche Lernumgebung unterstützt die für sinnvoll und notwendig erachtete Individualisierung beim Kompetenzerwerb bestmöglich?
- Welche Teilkompetenzen können/müssen sinnvollerweise definiert werden, damit individueller Lernfortschritt sichtbar werden kann?
- Mit Hilfe welcher Kompetenznachweise kann der Erwerb von (Teil-) Kompetenzen beurteilt und bewertet werden?
- Wann ist im Laufe des Lernprozesses eine Kompetenz sinnvollerweise nachzuweisen?
- Wie kann erreicht werden, dass eine Kompetenz längerfristig verfügbar bleibt?
- Worin besteht die „neue Perspektive“=Kompetenzorientierung?
- Inwiefern verändert Kompetenzorientierung die Planung und Durchführung von Unterricht?

gemeinsames Verständnis schaffen

„walk and talk“ - Partnerinterview

Die Walk and Talk Methode ist eine Besprechung, die im Gehen bzw. Laufen, fernab von Besprechungsraum, Büro oder Schreibtisch abgehalten wird. Die Besprechung im Laufen fördert ein verbessertes körperliches und seelisches Wohlbefinden der Teilnehmer, bietet mentale Anregungen, die oftmals in neue Ideen münden, wird unabhängig von den Ergebnissen nicht als Zeitverschwendung empfunden und nivelliert Hierarchien und Statusunterschiede und fördert den Austausch auf Augenhöhe.

Kernideen	Kernfragen
Jeder ist kompetent.	Was ist Kompetenz? Wie und wo zeigt sie sich?
Kompetenz zeigt sich nur in Handlungen.	Welche Handlungen sind geeignet, Kompetenz zu zeigen? Was bedeutet es, wenn eine Handlung misslingt?
Kompetenz kann ich nicht lehren.	Wie kann ich die Kompetenz der Lernenden erhöhen? Welche Teilfertigkeiten brauchen sie um kompetent zu werden?

Drei Tische - drei Themen - drei Gastgeber (World Café)

gemeinsame Vision skizzieren

Die Methode „Drei Tische - drei Themen - drei Gastgeber“ empfiehlt sich, wenn in größeren Gruppen (ab ca. 15 TN) zur gleichen Zeit Unterthemen zum Hauptthema behandelt werden sollen.

VORBEREITUNG

Benötigt werden drei Tische und eine angemessene Stückzahl an Stühlen, die um die Tische herum gestellt werden. Alle Tische erhalten beschreibbare Tischdecken (Packpapier, Flipchartpapier o.ä.), auf denen mittig die „Tischfragen/Tischaussagen“ notiert werden. Die Methode ist nicht auf drei Tischen festgelegt. Bei Bedarf kann die Anzahl der Tische und „Gastgeber“ = Moderatoren erhöht werden. Für jeden Tisch wird ein „Gastgeber“ (Moderator) benötigt. Seine Aufgabe ist, seine „Gäste“ zu animieren sich zum Tisch-Thema zu äußern und Gedanken, Schlagwörter oder Ideen auf die Tischtücher zu schreiben oder symbolhaft zu malen. Die Gastgeber achten darauf, dass eine offene, klare und freundliche Atmosphäre entsteht und gehalten wird. Die Gastgeber rekrutieren sich aus den Reihen der TN oder aus dem Leitungsteam.

ABLAUF

Die TN gehen von Tisch zu Tisch und lesen, welche Tischfragen/Aussagen angeboten werden. Bei Interesse verweilen sie, nehmen Platz und gestalten durch aktives Handeln das Gespräch und die Tischdecke. Nach ca. 15 Minuten verabschiedet der Gastgeber seine Gäste und bittet sie, einen anderen, bisher noch nicht besuchten Tisch zu besuchen. Neue „Gäste“ werden begrüßt und über die Kerngedanken und wichtigsten Erkenntnisse der vorherigen Runde informiert. Die „Neuankömmlinge“ nehmen die Tischdeckennotizen zur Kenntnis und haben die Möglichkeit, Ergänzendes hinzuzufügen und in die Unterhaltung, den Gedankenaustausch einfließen zu lassen. Nachdem alle TN an allen Tischen Gast waren, werden die Tischbesuche abgeschlossen. Die Gastgeber nehmen die Tischdecken und präsentieren sie dem Forum. Dabei berichten sie, was sich an den Tischen zugetragen hat, und äußern sich zu den Tischdeckennotizen. Anschließend sollten die TN noch die Gelegenheit haben ihre Statements abzugeben.

Empfohlenes Zeitfenster für 3 Tische:

- 3 x 15 Minuten „Tischarbeit“ = 45 Minuten
- 3 x 5 Minuten „Tischdeckenpräsentation“ = 15 Minuten
- Reflexion = 20 Minuten

Tischfragen

1. Was ist Kompetenz? Wie und wo zeigt sie sich?
2. Welche Handlungen sind geeignet, Kompetenz zu zeigen? Was bedeutet es, wenn eine Handlung misslingt?
3. Wie kann ich die Kompetenz der Lernenden erhöhen? Welche Teilfertigkeiten brauchen sie um kompetent zu werden?

Ermittlung des IST-Standes

Wo stehen Sie in ihrer persönlichen Kompetenzentwicklung zum Bereich „Kompetenzorientierung“? Treffen Sie eine Einschätzung anhand eines Rasters nach den Kriterien: Kohärenz & Relevanz und Handlungsorientierung.

Alle Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit durch Vergabe eines Klebepunktes ihre Einschätzung abzubilden.

Fokus auf Kompetenzorientierung	
Weiterführend	<p>Kohärenz & Relevanz: Der Bezug zu den Bildungsstandards bzw. zu den Kompetenzen im Fachlehrplan ist klar erkennbar. Nachhaltiger Kompetenzaufbau durch Handlung steht im Vordergrund aller Lehr- und Lernprozesse.</p> <p>Handlungsorientierung: Die Lernenden sind an der Entwicklung von zielgerechten handlungsorientierten Aufgaben für das Üben und Demonstrieren von Kompetenz beteiligt. Sie dokumentieren ihre Kompetenzentwicklung und können sich über ihren aktuellen Lernfortschritt verständigen. Sie erkennen überfachliche und fächerübergreifende Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Sie wählen gezielt Übungsaufgaben nach Bedarf aus, um noch besser handeln zu können.</p>
Ziel	<p>Kohärenz & Relevanz: Der Bezug zu den Bildungsstandards bzw. zu den Kompetenzen im Fachlehrplan ist erkennbar. Die Komplexität von Kompetenz ist allen bewusst. Der Kompetenzaufbau steht im Vordergrund.</p> <p>Handlungsorientierung: Lern- und Leistungsaufgaben erzeugen Handlungssituationen, in denen Kompetenz aufgebaut, gezeigt und beurteilt wird. Die Lernenden verstehen sich als Handelnde und sind im Tun, um ihre Kompetenz weiter zu entwickeln. Gelungenes und Mislungenes wird im Bezug zum Ziel reflektiert. Die Bedeutung von Übungsaufgaben im reproduktiven Bereich ist klar: sie fokussieren auf Wissen und Können, die für komplexe Aufgaben notwendig sind, und werden gezielt eingesetzt.</p>
Am Weg	<p>Kohärenz & Relevanz: Der Bezug zu den Bildungsstandards bzw. zu den Kompetenzen im Fachlehrplan ist teilweise erkennbar.</p> <p>Handlungsorientierung: Lehr- und Lernprozesse sind am Kompetenzerwerb orientiert. Manche Aufgaben sind handlungsorientiert und fördern den Kompetenzaufbau; dafür wird im Unterricht Zeit eingeplant, auch wenn handlungsorientierte Aufgaben mehr Zeit brauchen und in Konkurrenz mit reproduktiven Aufgaben stehen. Die Lernenden erleben sich gelegentlich als Handelnde.</p>
Beginnend	<p>Kohärenz & Relevanz: Der Bezug zu den Bildungsstandards bzw. zu den Kompetenzen im Fachlehrplan ist wenig erkennbar.</p>

	<p>Handlungsorientierung: Stoffvermittlung bzw. Automatisierung von Teilfertigkeiten überwiegt. Komplexe, handlungsorientierte Aufgaben kommen gelegentlich vor; Vorrang haben Aufgaben, die leicht abprüfbares Wissen oder Können durch Wiederholung festigen und überprüfen sollen. Dabei ist die Verbindung dieser Aufgaben mit Kompetenzaufbau bzw. Kompetenzaufgaben nicht klar.</p>
<p>Noch nicht</p>	<p>Kohärenz & Relevanz: Der Bezug zu den Bildungsstandards bzw. zu den Kompetenzen im Fachlehrplan ist nicht erkennbar.</p> <p>Handlungsorientierung: Inhalte werden als „Stoff“ bzw. als Wissen in Form von Daten, Fakten und Informationen positioniert. Der Fokus liegt auf leicht abprüfbaren Teilfertigkeiten bzw. Wissensbereichen. Aufgaben zielen auf das Merken und Wiedergeben von Informationen ab.</p>

School Walkthrough zum Bereich Kompetenzorientierung (Hofbauer & Westfall-Greiter, 2015)

Mit den Ergebnissen kann in weiterer Folge am Standort gearbeitet werden.